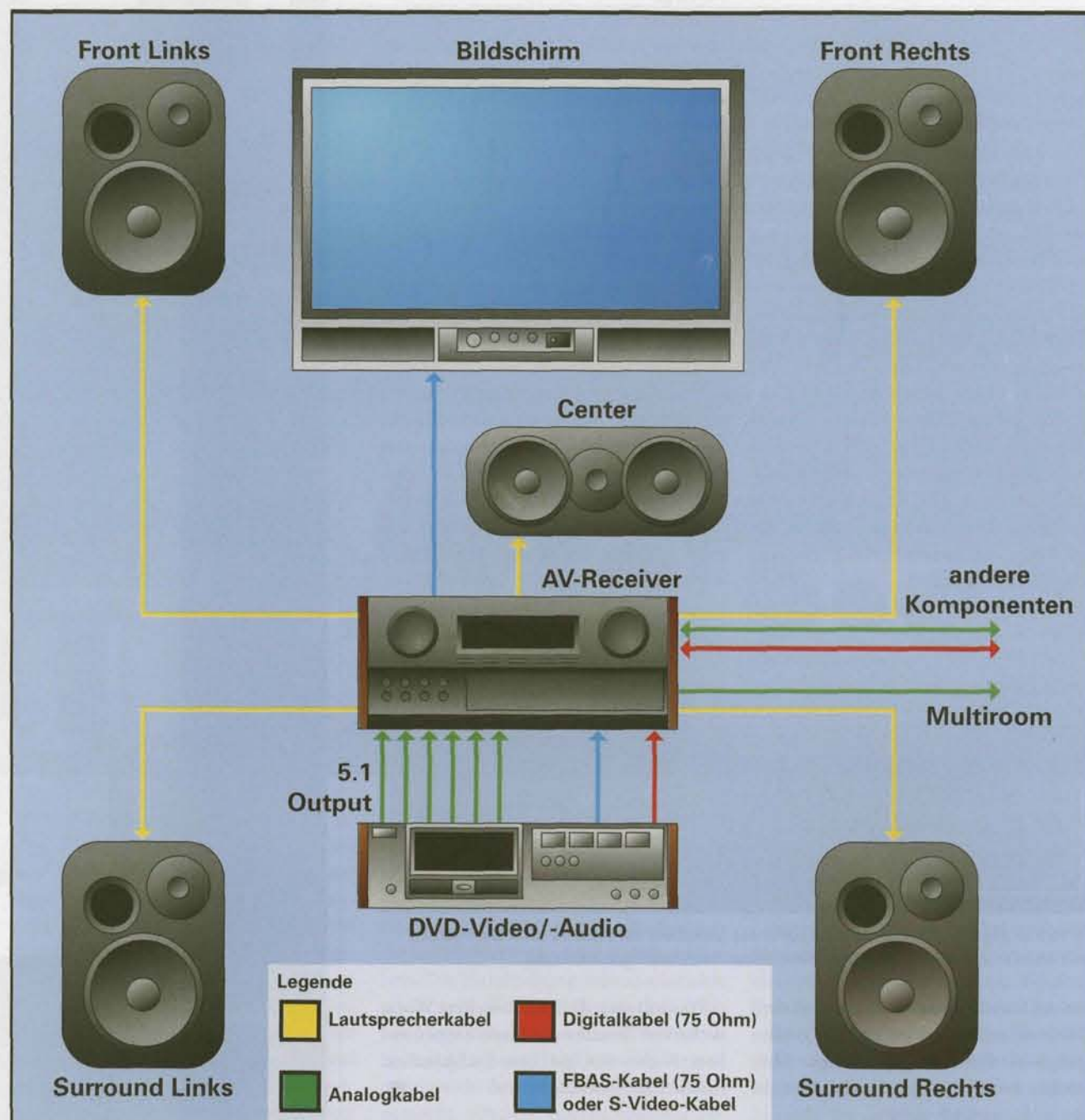


Kabelsalat



Beim Aufbau einer Surround-Anlage muss man schon einen kühlen Kopf bewahren, um beim Verkabeln nicht durcheinander zu kommen.

Schon für verhältnismäßig schlichte Heimkino-Anlagen benötigt man eine beträchtliche Anzahl an Kabeln. Leider bleibt es aber nicht mehr bei den altbekannten Analogkabeln, wie sie früher die Regel waren, sondern man benötigt auch noch optische oder coaxiale Digitalkabel. Für die optimale Bildübertragung kommen außerdem unterschied-

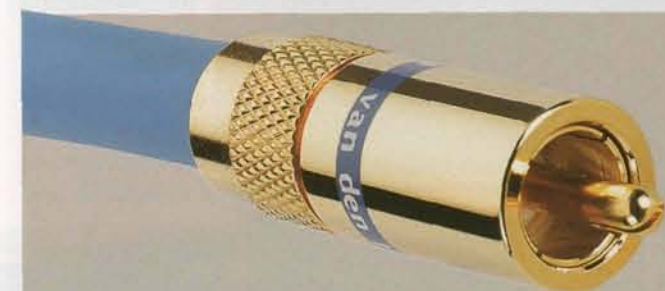
liche Videokabel in Frage, die die Bildsignale auf meist völlig unterschiedliche Art und Weise transportieren. Da ist es nicht weiter schwierig, den Überblick zu verlieren.

Damit Sie beim Strippenziehen nicht den Kopf verlieren, erklären wir Ihnen auf der folgenden Seite einige der wichtigsten Kabeltypen.



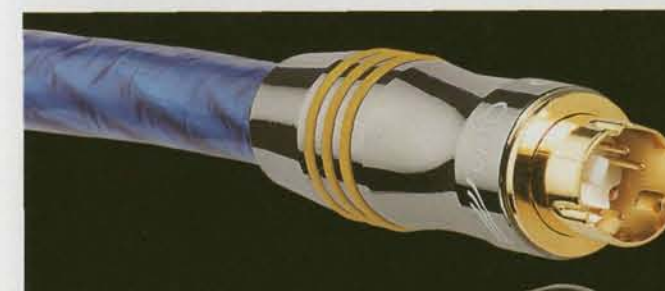
Cinch-Kabel (analog)

Das Analog-Audio-Kabel ist wohl das gebräuchlichste aller Kabel überhaupt. Die Anschlussform heißt Cinch, wobei die Buchsen an der Rückseite eines Verstärkers als Female und die Stecker an den Kabeln als Male bezeichnet werden. Cinch-Kabel für analoge Audioübertragung sind in nahezu allen Preis- und Qualitätsstufen erhältlich. Gerade bei den sechs Audiokabeln, mit denen DVD-Audio- und SACD-Spieler am Verstärker angeschlossen werden, sollte man nicht die meist sehr billigen Beipackstrippen verwenden.



Cinch-Kabel (digital)

Cinch-Strippe Nummer 2: Hierbei handelt es sich um das Digitalkabel. Der Unterschied zum normalen Audiokabel liegt im elektrischen Widerstand, es wird nämlich ein Kabel mit 75 Ohm benötigt. Neben der digitalen Verbindung zwischen Receiver und DVD-Spieler etwa kann man genau dieses Kabel auch für FBAS-Video benutzen. Die Qualität der Videoübertragung liegt allerdings meist unter der von S-Video und Scart. Außerdem sollte das Kabel so kurz wie möglich sein, womit es als Verbindung für Projektoren in der Regel ausfällt.



S-Video

Hier haben wir das S-Video- oder Hosiden-Kabel. Mit dieser Verbindung lassen sich ausschließlich Videosignale übertragen, es ist also eine zusätzliche Audioverbindung notwendig. Der S-Video-Stecker ist leicht an den vier Pins zu erkennen. Allerdings überträgt er nicht wie Scart die Informationen der einzelnen Farben separat. Auf einem Pin wird das Bild in Schwarzweiß übertragen, auf dem zweiten die Farbinformationen des gesamten Bildes. Die übrigen beiden Pins sind nur für die Masse der Signale zuständig.



Scart

Das ist ein Scart-Kabel. Die dazugehörige Buchse an Fernseher, DVD-Spieler oder Video-Recorder heißt in 99,9 % aller Fälle schlicht AV-Buchse. Das ist ein Hinweis darauf, dass über Scart sowohl Video- als auch Audiodaten übertragen werden. Die Qualität dieser Verbindung ist, je nach verwendetem Kabel natürlich, sehr hoch, denn über die zahlreichen Pins werden die Informationen für Rot, Grün und Blau separat übertragen. Allerdings lässt sich das Kabel nur durch sehr wenige AV-Amps schleifen, auf das On-Screen-Menü muss man also meist verzichten.



Lautsprecher-Kabel

Das Lautsprecherkabel gibt es in vielen unterschiedlichen Ausführungen. Meist werden einfach die abisolierten Enden mit den Klemmen an Verstärker und Lautsprecher verbunden. Im Bild sind zusätzlich Bananastecker am Kabel angebracht, die man an vielen Lautsprechern verwenden kann. Die für hochwertige Lautsprecherkabel anfallende Investition sollte nicht unterschätzt werden, denn für die fünf Surround-Kanäle sind schon einige Meter Kabel notwendig.



Y-Adapter

Der Subwoofer wird in den meisten Fällen an eine entsprechend gekennzeichnete Pre-Out-Buchse des Verstärkers angeschlossen. Allerdings ist diese stets mono, die meisten Subwoofer haben aber Stereo-Eingänge. Das liegt daran, dass sie oft auch für den Betrieb an einem Stereo-Verstärker vorbereitet sind, der ja kein spezielles LFE-Signal senden kann. Ein Y-Adapter schafft hier aber Abhilfe, indem es das Tieffrequenzsignal des LFE-Kanals an beide Eingänge leitet.